

INHALT

BAND I: ANTIKE, SPÄTANTIKE UND MITTELALTER

Einleitung.....	1
-----------------	---

BUCH I: ANTIKE

1.	Sokrates, oder: die Entdeckung der Ideen.....	19
1.1	Was ist eine Idee?.....	22
1.2	Worin liegt die Bedeutung der Entdeckung von Ideen?.....	28
1.2.1	Zwei vorphilosophische Phasen in der Geschichte des Begründens	30
1.2.2	Der Beginn der "philosophischen" Phase in der Geschichte des Begründens	34
1.2.3	Sokrates' Entdeckung der Ideen und die Entdeckung der Bedeutung von Prädikaten.....	41
1.3	Worin liegt die Bedeutung der Forderung nach strikter Allgemeinheit?	45
2.	Platons Lehre von den Ideen	56
2.1	Ideen lassen sich weder zeitlich noch räumlich einordnen.....	59
2.2	Ideen und die psychischen Mittel des Zugangs zu Ideen	61
2.2.1	Warum Ideen nichts Psychisches sind	64
2.3	Ideen und die sprachlichen Mittel des Zugangs zu Ideen.....	66
2.3.1	Warum Ideen nichts Sprachliches sind.....	67
2.3.2	Sprachliche Ausdrücke als Mittel der Darstellung von Ideen.....	70
2.3.3	Exkurs: Ideen, Bedeutungen und das Verstehen genereller Ausdrücke	74
2.3.4	Sprachliche Ausdrücke als Mittel der Untersuchung von Ideen.....	78
2.4	Die Selbstprädikativität der Ideen, oder: Ideen und Muster.....	80
2.5	Aporien von Platons Lehre von den Ideen.....	83
2.5.1	Das Eine der Vielen.....	84
2.5.2	Das Argument des Dritten Menschen, oder: das Auszeichnungsproblem	86
2.5.3	Das Vermittlungsproblem.....	87
3.	Aristoteles' Theorie der Wesenheiten.....	90
3.1	Aristoteles' Kritik an Platons Lehre von den Ideen.....	92
3.1.1	Konkrete Gegenstände als Nachbildungen der als Muster verstandenen Ideen?	93
3.1.2	Der Hahn des Diogenes, oder: was macht definierende Merkmale zu notwendig zukommenden Merkmalen?	93

3.1.3	Was macht Definitionen zu Definitionen eines einheitlichen Gegenstands?.....	95
3.1.4	Wodurch erklären sich Überlappungen zwischen verschiedenen Definitionen?.....	100
3.2	Aristoteles' Veränderungen von Platons Lehre von den Ideen	101
3.2.1	Eine neue Konzeption der Beziehung zwischen (einigen) Ideen und konkreten Gegenständen	102
3.2.2	Was definierende Merkmale zu notwendig zukommenden Merkmalen macht.....	106
3.2.3	Was Definitionen zu Definitionen eines einheitlichen Gegenstands macht.....	107
3.2.4	Wodurch sich Überlappungen zwischen verschiedenen Definitionen erklären.....	119
4.	Aristoteles' Theorie der Wesensbestimmungen	121
4.1	Substanzen, Attribute und Konstituentien	122
4.1.1	Notwendige Attribute und Konstituentien	123
4.1.2	Notwendig, in der Regel, und zufällig Zukommendes	126
4.1.3	Eine Erklärung für das doppelte Verfahren zur Explikation von "notwendig"	132
4.1.4	Nochmals: Substanzen und Attribute	134
4.2	Die generelle Struktur von Wesensbestimmungen	139
4.2.1	Wohin gehören die Modalausdrücke?	139
4.2.2	Unter Bezug auf das Ganze oder auf das Einzelne reden	141
4.2.3	Zwei Satzschemata	143
4.2.4	Ein spezieller Fall von Wesensbestimmungen	145
5.	Aristoteles' Theorie der Begründung von Wesensbestimmungen.....	148
5.1	Begründungen in Gestalt eines Syllogismus.....	150
5.1.1	Der Syllogismus ist ein Schluß, und keine Subjunktion	150
5.1.2	Woran eine syllogistische Begründung scheitern kann.....	152
5.1.3	Begründungen für Behauptungen über Ausschnitte aus einem Feld von Attributen, und für Behauptungen über die Gesamtheit eines solchen Feldes	154
5.1.4	Lassen sich Behauptungen über die Gesamtheit eines Feldes von Attributen begründen?	155
5.2	Nicht-syllogistische Begründungen für Wesensbestimmungen	157
5.2.1	Sind diese Begründungen nicht doch syllogistischer Natur?	159
5.2.2	Der systematische Kern des nicht-syllogistischen Begründungsbegriffs.....	161
5.2.3	Definitionen im einfachen und im anspruchsvollen, "genetischen" Sinne.....	164
5.2.4	Die Struktur von genetischen Definitionen.....	167
5.2.5	Begründungen oder Erklärungen?.....	169
5.3	Prinzipien und die Begründung von Prinzipien	173
5.3.1	Gegen die "axiomatische" Konzeption wissenschaftlichen Begründens	174
5.3.2	Begründungen durch Epagoge.....	176

6.	Aporien von Aristoteles' Theorie der Wesenheiten	180
6.1	Das "in" den konkreten Gegenständen liegende Wesen	180
6.2	Die "notwendig" zukommenden Attribute	182
6.3	Existenzbehauptungen	183
6.4	Der Zirkel in der Begründung von Behauptungen über die Gesamtheit eines Felds von Attributen	185
7.	Inhaltliche und methodologische Erörterungen	189
7.1	Reflexionsprobleme, oder: wie kontrolliert man die Kontrolleure	190
7.2	Das Fehlen meta-methodologischer Erörterungen bei Platon und Aristoteles, und die Irreflexivität der Rede von Ideen	193
7.3	Rückbezügliche Argumente	194

BUCH II: SPÄTANTIKE UND MITTELALTER

1.	Erkenntnistheorie, Erkenntniskritik und Reflexivierung der Erkenntniskritik in der Philosophie der Spätantike	199
1.1	Die Philosophie als "Heilmittel für die Seele" (Cicero)	202
1.2	Epikurs Begriff der Prolepsis	204
1.3	Strukturelle Wandlungen des antiken Begriffs des Kriteriums	207
1.3.1	Das Protagoras-Problem	208
1.3.2	Platons und Aristoteles' Antwort auf das Protagoras-Problem	209
1.3.3	Ein Schritt über Platon und Aristoteles hinaus	210
1.3.4	Inhaltliche und strukturelle Unterschiede im Verhältnis zu Platon und Aristoteles	213
1.4	Prolepsis und Ennoia im Vergleich zum neuzeitlichen Begriff des Begriffs	215
1.4.1	Im gleichen Sinne psychische Phänomene?	216
1.4.2	Gleichermaßen Differenzierung des Bezugs auf Konkretes und auf Abstraktes?	217
1.4.3	Gleichermaßen eigenständige Erzeugnisse des menschlichen Verstands?	217
1.4.4	Nominale und reale Ideen bzw. Wesenheiten	221
1.4.5	Zusammenfassung	221
1.5	Der Begriff der "Vorstellung" in der Philosophie der Stoa	222
1.5.1	Drei problematische Aspekte dieses Begriffs	223
1.5.2	Das stoische Kriterium für die Wahrheit einer Vorstellung	225
1.6	Die zeitgenössische Kritik am stoischen Wahrheitsbegriff	227
1.6.1	Der systematische Kern des stoischen Wahrheitskriteriums	229
1.6.2	Die Kritik von seiten der Akademie	231
1.7	Sextus Empiricus, oder: der Zusammenbruch des antiken Wahrheitsbegriffs	234
1.7.1	Die Reflexivierung der Erkenntniskritik	235
1.7.2	Die Ununterscheidbarkeit des objektiv und des subjektiv bedingten Erfassens von Gegenständen bzw. Sachverhalten	238
1.7.3	Ein Widerspruch zwischen dem, was gesagt, und dem, was getan wird?	239

2.	Augustinus.....	241
2.1	Die Entdeckung des Selbstbewußtseins	242
2.1.1	Die Entdeckung der Besonderheiten selbstbezüglicher psychologischer Äußerungen	244
2.1.2	Die Entdeckung der psychischen Innenwelt.....	245
2.1.3	"Bewußtsein", "Selbstbewußtsein", "Selbstreflexion".....	246
2.2	Die theologisch verstandene Mentalisierung der Ideen.....	249
2.2.1	Mittel- und Neuplatonismus	251
2.2.2	Eine strukturelle Implikation der theologisch verstan- denen Mentalisierung der Ideen	252
2.3	Das Besondere an der Position Augustinus'.....	254
2.4	Das Fehlen wahrheitstheoretischer Überlegungen bei Augustinus ...	258
3.	Die mittelalterliche Konzeption der Universalien.....	260
3.1	Die theologisch verstandene Mentalisierung der Ideen im Mittelalter	260
3.2	Der Streit um die Art der Beziehung zwischen Universalien und konkreten Gegenständen.....	263
3.2.1	Boethius.....	263
3.2.2	Wilhelm von Champeaux und Petrus Abaelard	264
3.3	Wilhelm von Ockham und der spätmittelalterliche Nominalismus....	266
3.3.1	Die Universalien als Zeichen, oder: das Eine "für" die Vielen.....	268
3.3.2	Die Allmacht Gottes und die Ohnmacht des Menschen.....	271
3.4	Nominalismus oder Konzeptualismus?	275
	Personenindex	279
	Sachindex.....	283
	Zitierte Literatur.....	289
	Inhalt der Bände II und III (Vorausblick)	297

Zitiertechniken

In der Mehrzahl der Fälle wird der Titel der jeweils herangezogenen Schrift zitiert, bei längeren Titeln in abgekürzter Form. Die vollständige bibliographische Angabe läßt sich dem Verzeichnis der zitierten Literatur entnehmen. In einigen wenigen Fällen werden überdies Kürzel verwendet. Sie stehen für die folgenden Werke:

- Descartes*
A.T. *Oeuvres*. Hrsg. von Ch. Adam und P. Tannery. Paris 1987-1913 (12 Bde.)
- Leibniz*
GP *Die philosophischen Schriften*. Hrsg. von C. I. Gerhardt. Berlin 1875-1890 (7 Bde.)
- Wittgenstein*
BGM *Bemerkungen über die Grundlagen der Mathematik*. Hrsg. von G. E. M. Anscombe und G. H. von Wright. Frankfurt/M. 1974 (= *Schriften*, Bd. 6)
- BPP *Bemerkungen über die Philosophie der Psychologie*. Hrsg. von G. E. M. Anscombe und G. H. von Wright. Frankfurt/M. 1980 (= *Schriften*, Bd. 8)